

Filmreifer Auftritt der Ladys

Der Städtische Frauenchor „LadyDur“ glänzt stimmlich, choreographisch und optisch. Die heimische Brass-Band „Feinblech“ setzt eigene Akzente.

Karin Prignitz

Schloß Holte-Stukenbrock. „Licht aus Spot an.“ Viele dürften den legendären Spruch von Ilja Richter noch im Ohr haben, wenn der in den 1970-er Jahren mit unverwechselbarer Stimme die großen Popkassiker der Disco-Zeit ankündigte. Unverwechselbar ist auch der Städtische Frauenchor „LadyDur“. Mit Songs aus Musical und Film haben 60 der aktuell 70 Sängerinnen dem zuhauf strömenden Publikum einen musikalischen und auch choreographischen Hochgenuss präsentiert. Der Chor selbst mit seinem Leiter Andreas Lehnert ist schon im Vorfeld völlig perplex gewesen.

„Wir sind überwältigt von diesem Feedback und können es gar nicht glauben“, sagt Silke Wagner vom Leitungsteam, die die Zuhörer in der ausverkauften Aula des Gymnasiums begrüßt. „Es ist wie ein Lauffeuer durch die Stadt gegangen.“ Tatsächlich sind die ersten 500 Konzertkarten so fix verkauft, dass weitere gedruckt werden müssen. Familien, Freunde, Kollegen, befreundete Chöre und insgesamt viele bekannte Gesichter machen die Ladys unter den Besuchern aus und die Freude ist riesig.



Die Ladys des Städtischen Frauenchores überzeugen nicht nur gesanglich, sondern haben zu den Hits, die sie präsentieren auch Choreographien einstudiert.

Foto: Karin Prignitz

Ein Eis zum Anfang

Entsprechend groß könnte die Aufregung sein. Ist sie aber offensichtlich nicht, und wenn doch, dann lassen es sich die Sängerinnen nicht anmerken. Zwei Jahre lang haben sie sich auf ihren filmreifen Auftritt vorbereitet und sogar ein Team gebildet, das Choreographien einstudiert. Die passen insbesondere beim Herzenssong der Ladys, dem aus dem gleichnamigen James-Bond-Film bekannten „Skyfall“, das sie an das Ende des zweieinhalbstündigen Programms gesetzt haben, ganz wunderbar.

Schon, als der Chor auf die vom Deko-Team mit Silberglitzer und riesiger symbolischer Filmrolle geschmückte Bühne kommt, sind die ersten Jubelrufe zu vernehmen. Ganz bewuszt haben die Frauen das „Like Ice in the Sunshine“ an den Anfang gesetzt und damit die Verknüpfung von Hör- und Geschmacksnerven hergestellt, denn die Kinder dür-

fen sich über ein Eis von der „kompetentesten Eisverkäuferin der Stadt“ freuen. Damit ist Francesca Burighel gemeint.

Weiter geht es mit einer bunten Mischung, in der sich jeder wiederfinden kann. Ob Udo-Jürgens-, Abba-oder Mary-Poppins-Medley, dem aus Serien bekannten Song „Afrika“, in dem die Ladys auch Bodypercussion-Elemente präsentieren, oder dem Tarzan-Musicalstück „Dir gehört mein Herz“ – das Auditorium kennt die Lieder, erlebt sie aber in den ganz eigenen Interpretationen des Chores.

Der wechselt die glitzernen Accessoires an der schwarzen Kleidung nach der Pause. Statt Türkis nun silberne Hüte, Krawatten, Brillen oder Sterne. „Wir haben uns ordentlich in Schale geschmissen und den roten Teppich für Sie ausgerollt“, das hat Silke Wagner bereits zu Beginn angekündigt.

Eines ist auch klar. Wer meint, „LadyDur“ bereits in-

und auswendig zu kennen, der erlebt an diesem kurzweiligen Abend die eine oder andere Überraschung. Beim „We Will Rock You“ etwa animiert Andreas Lehnert das Publikum, im Takt mit zu klatschen. Kaum jemand, der nicht mitmacht. Aus den Reihen der Sängerinnen heraus treten zudem immer wieder Solistinnen. Der Chor insgesamt kann mit seinen fein nuancierten Wechseln von gefühlvoll bis kraftvoll im mehrstimmigen Gesang glänzen. Und das mit offensichtlicher Freude.

Frauen erhalten Unterstützung

Weil manch ein Song während dieses unterhaltsamen Konzertes nach Bläserbegleitung verlangt, haben die Ladys die heimische Brass-Band „Feinblech“ verpflichtet können. Sie setzt begleitend, aber auch mit reinen Bläserstücken eigene Akzente und wird ebenfalls frenetisch gefeiert. Unterstützt wird der Chor



Einige der Mitglieder der Brass-Band „Feinblech“ spielen auch im Städtischen Blasorchester. Werner Salmen (v. l.), Hendrik Wohlfeil, Andreas Münster, Tobias Christophliemke, Leonzio Raelo, Schlagzeuger Friedolin Kipp und Wilfried Kersting.

Foto: Prignitz

außerdem von Achim Woite am E-Bass, Cynthia Koch an der Querflöte und erstmals Hendrik Schramm am Drumset.

„LadyDur“ ist im Dezember 2007 erstmals aufgetreten. Damals mit 27 Sängerinnen. Die Chemie mit dem Chorleiter stimmte sofort und das ist so geblieben. Seither wächst

der Chor zahlenmäßig, aber auch, was die Qualität betrifft. Beim Konzert in der Aula überzeugt das Gesamtpaket und deshalb geht der Oscar für die beste Chorunterhaltung auf mehreren Ebenen an den Frauenchor „LadyDur“, der seine Fans mit einer süßen Zugabe und kleinen Popcorn-Tüten verabschiedet.